



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Der Sünder solle sich fürchten/ weil der nicht weißt/ ob dises nit der
letste Tag seye/ welchen Gott außgezeichnet/ ihne zu der Buß zu
erwarten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

darumb konte er nichts mehr erbitten. Com-
plevit. Die Zahl war erfüllt.

13. Wann es aber je gestorben seyn muß / O
König / so hast du doch wenigst auff die
Nacht zu leben. Darumb sehe / daß du nit
sterbest / als wie ein Vieh! bitte GOTT umb
Verzeihung deiner Sünden! Dann dise
hat GOTT deinem Anherrn Nabuchodonosor
noch widerfahren lassen / auch nachdem der
Sentens schon ergangen / daß ihm das Leben
solte benommen werden. Succidite arborem.
Bitte derotwegen auch du um Gnad / er thut es
nit. Vielleicht erschrecket dich die Mänge
deiner Sünden? aber Nabuchodonosor hat
nit weniger gesündigt. Wann du muth-
williger Weis auß deinen heiligen Geschirren
deß Tempels getruncken hast / so gedencke / daß
dein Anherr dieselbige auß dem Tempel zu
Jerusalem geraubet hat. So bitte dann
auch du umb Verzeihung. Er thut es nit;
dann er ware von GOTT schon verlassen / die-
weil er schon erfüllt hatte das Maß der
Sünder / auff welche GOTT mit der Straff
hat warthen wollen. Appensus es in statera.
Er ist auff die Waag gelegt worden / seine
Sünden haben überwogen / und gemacht / daß
die Waag der Gerechtigkeit in die Höhe ge-
stiegen / und über ihn ist kommen. Theodo-
retus sagt: Docuit per hæc, nihil esse, quod
apud eum non ponderetur, quin etiam mise-
ricordiam, ac diuinam lenitatem mensurâ
quâdam, & pondere hominibus adhiberi.
Es ist nichts / welches bey GOTT nit abgewo-
gen werde; Es wird auch die Barmherzigkeit
Gottes / und seine langmüthige Gedult ge-
gen den Menschen in gewisser Maß und Ge-
wicht gebraucht. Balchazar hat das Maß
erfüllt / und ist verdammnet worden / ohne daß
er ein gezimmede Buß über seine Sünden
gewirckt hat. Quando itaque, schliesset
obgedachter Theodoretus; transgressus es
Clementia fines, accipe diuinam sententiam.
Weil du die Gränzen der Göttlichen Güti-
keit überschritten hast / so lasse jetzt den Gött-
lichen Sentens an dir vollziehen. Sehet ihe
da / meine Christen / wie die Zahl der Sünden
erfüllt ist worden. Ich frage aber noch wei-
ter:

14. O du Götterrauberischer König! warum
soltest du nit auch hoffen können / diejenige
Barmherzigkeit / welche Nabuchodonosor
dein Anherr erhalten hat? du warest ja ein
Mensch / wie er / ein König / wie er? und ein

Sünder / wie er / so habe dann auch ein gute
Hoffnung. Aber der Stab ist schon gebro-
chen: Divisum est regnum tuum. Deint
Reich ist zertheilt. Jetzt gilt kein Appella-
tion mehr / sagt die Handschrift. Aber war-
rumb wird so grosse Strengheit gegen diesen
König gebraucht / da doch so grosse Barmher-
zigkeit dem anderen widerfahren? darumb
sagt Theodoretus; weil sein Anherr kein
Exempel der Gerechtigkeit Gottes an einem
anderen gesehen / so ihm für ein Ermahnung
dienen konte; aber Balchazar hat das Exem-
pel der Gerechtigkeit gesehen an seinem An-
herrn / und hat sich doch nit daran gefehret.
Dise hartnäckige Undankbarkeit hat ihm
den Hals gebrochen / und den Zorn Gottes
über ihn gezogen. Quia Nabuchodonosor
alterum Impietatis exemplum poenâs luisse
non confexerat, idcirco dignum venia iusto
DEI iudicio existimatum, sed iste summum
Patris supplicium suspicatus nihil inde perce-
pit utilitatis. Weil er die Göttliche Wahr-
nung verachtet hat / so ist kein Gnad mehr für
ihn gewest. O was ist das für ein Exempel
und Widrigung für die Christen!

Theodor.
orat. 7. in
Daniel.

15. Sehet ihr da / ihr Christglaubige / daß ein
Maß / und gewisse Zahl ist der Tâgen des
Lebens / der Sünden / und der Ermahnungen.
So sehe dann der Sünder zu / wie er lebe;
dann seine Lebens-Tâg seynd schon gezâhlet/
sagt der H. Job; Numerus mensium ejus
apud te est. Die Zahl der Monaten ist bey
dir. Wisse / und mercke derjenige / welcher
da sündigt / daß auch ein gewisse Zahl der
Sünden gesetzt seye / welche GOTT übertra-
gen / und gedulden wölle; wie nicht weniger
ein gewisse Zahl der Göttlichen Ermahnungen
und Einsprechungen: Constituiti terminos
ejus; qui præteriri non poterunt. Du hast
ihme ein Zahl gesetzt / welches nit kan über-
schritten werden. Es ist alles abgemessen/
sagt der H. Gregorius, durch verborgnes Ur-
theil Gottes. Nulla, quæ in hoc mundo
hominibus sunt, absque occulto Omnipoten-
tis iudicio veniunt. Nichts geschicht von
allem deme / was sich auff der Welt utragt/
ohne geheimbes Urtheil des Allmächtigen
Gottes. Weil ich aber dise Wahrheit für
sehr hochwichtig halte / so lasset uns selbige nit
nur obenhin anschauen / sondern noch weiters
und genauer betrachten / auff daß sie in
unsere Herzen besser eingedrückt
werde.

Der dritte Absatz.

Der Sünder solle sich fürchten / weil er nicht weiß / ob dises nicht der letzte
Tag seye / welchen GOTT außgezeichnet / ihne zu der Buß
zu erwartchen.

16. Es ist stlich wol zu bedencen / daß der
H. Job von dem Menschen zu Gott
gesagt: Numerus mensium ejus apud
te est. Die Zahl seiner Monaten ist bey die.
So findet sich dann ein unsehlbarer Schluß
Christlicher Wecker. I. Theil.

bey Gott / wie vil Monat / Jahr und Tag / de via spi-
der Mensch zu leben habe. Diser Schluß rit.
ist von der gangen heiligen Dreyfaltigkeit bes-
stätiget / in Dero Rechnung kein Irung zu
finden ist; dann der dieselbige hat gemacht / ist
J h uns

Ludovic.
de Ponte
tract. 3.
56. 7. 1.

unendlich weiß. So kan man auch von diesem Ausspruch keines Weegs appellieren zu einem andern Gericht; dann Gottes Gericht ist das allerhöchste; es kan ihn auch niemand nöthen / daß er einen einzigen Tag hinzulegen zu denen / welche schon bestimmmt seynd; dann er ist allmächtig / und unveränderlich. So lang diese Anzahl der Tagen wehret / so lang warthet GOTT mit seiner Barmherzigkeit / und verdammet den Sünder nit. Was ist aber dieses für ein Zahl? Apud te est. Sie ist bey Gott / sie ist ihm allein bekannt / sagt der H. Job. Also ist gewiß / daß ein gewisse Zahl der Tagen denen Menschen verborgen und unbekant ist / wie lang Gott einem jeden zuwarthen werde. Also ist ihm: Numerus mensium ejus apud te est. Willst du dann O Sünder / noch auff den morgigen Tag warthen / mit deiner Befehung? wie aber? wann der morgigen Tag für dich nit mehr seyn wurde? Höre den H. Job!

17.

Es redet der Patriarch mit GOTT / und nach dem er sein Erschaffung betrachtet / und bekennet hat / daß er ein Werk seiner Händen seye; manus tua fecerunt me. Deine Hand haben mich gemacht / sagt er darauff; Vitam, & misericordiam tribuisti mihi: du hast mir das Leben / und die Barmherzigkeit gegeben. Nun seynd unterschiedliche Meynungen / was für ein Barmherzigkeit allhier verstanden werde. Der H. Thomas hat vermeynt / es wolle Job hierdurch sagen / daß / indeme Gott ihm das Leben gegeben / so habe er ihn auch die Zuneynung gegeben / gegen andern barmherzig zu seyn; gleichwie er hernach gesagt: ab infantia crevit mecum misericordia, & ab utero egressa est mecum: Die Barmherzigkeit ist von meiner Kindheit an mit mir aufgewachsen; ja sie ist mit mir auß Mutter Leib kommen. Polychronius ist der Meynung / er habe von der jenigen Fürsichtigkeit geredet / mit welcher ihn Gott in Mutter Leib bewahret hat: und diese werde die Barmherzigkeit genennet. Der H. Gregorius haltet dafür es werde diejenige Barmherzigkeit verstanden / welche GOTT dem Sünder erweist: Vitam, & misericordiam tribuisti mihi. Du hast mir das Leben / und die Barmherzigkeit gegeben; dann diese wird mir nit abgehen / so lang mein Leben dauern wird. Es seynd allzeit miteinander vereinigt / sagt Gregorius, das Leben / und die Barmherzigkeit Gottes; so lang man siehet / daß der Sünder lebet / so lang muß man auch erkennen / daß Gott gegen ihme die Barmherzigkeit über / und ihn geduldet: vita sine misericordia accipi nequaquam valet. Es kan das Leben ohne Barmherzigkeit nit verstanden werden: eines ohne das andere kan nit seyn; und deswegen sagt der Prophet / GOTT habe ihme geben / vitam & misericordiam, das Leben / und die Barmherzigkeit. Also ist ihm / mein Christ; GOTT biethet dir sein Barmherzigkeit an / so lang du lebest. Was

S. Thomas,
hic. Lect. 1.Polychro-
nius in Job
10.S. Gregor,
1.9.
Moral. 38

sagst du zu diesem? willst du jetzt noch nit dich zu GOTT bekehren / sondern erst in fünffzigige Zeit; in Meynung / du werdest allzeit Barmherzigkeit finden? O! dieses ist ein schädlicher Betrug des Sünders! life recte: Vitam, & misericordiam, das Leben / und Barmherzigkeit hörst du / wie sie bey einander seynd? Also hast du eben eine Sicherheit des Lebens / und der Barmherzigkeit Weil du dann deines Lebens nit sicher bist / so bist du auch der Barmherzigkeit nit sicher. Gebe du mir eine Sicherheit deines Lebens / so will ich dir eine Sicherheit der Barmherzigkeit Gottes geben. Vitam, & misericordiam, Kanst du mich nit versichern / daß du von heut bis morgen leben werdest / so kan ich dich auch nit versichern / daß du morgen Barmherzigkeit finden werdest. Höre den H. Augustin an / wie er dich überweist: Si quacunq; die conuersus fuero, DEUS iniquitates meas obliuiscitur, quare hodie conuertor, & non cras obliuiscis; crastina conuertar, & iniquitatum meorum erit finis: quid si ante crastinum tuum finis erit? du sagst; wann Gott meine Sünden verzeiht / an was immer für einen Tag ich mich bekehren wird; waramb soll ich mich heut bekehren; und nit erst morgen? Morgen will ich mich bekehren; Morgen soll das End meiner Sünden seyn. Aber wie? wann noch vor dem morgigen Tag deines Lebens Ende seyn wird?

Es kan ja gar wol seyn / mein Christ! daß noch heutigen Tag erfüllt werde / die Zahl der Jahren / der Monat / und Tag / die GOTT von Ewigkeit her bestimbt hat / deiner noch zu warthen / und dich zu übertragen. Wie / wann diese Zahl heut noch so GOTT gezeichnet hat in seiner Ewigkeit / wie lang er die zusehen / und dich übertragen wolle. Wann aber dieses / erfüllt wurde? O wehe dir Armen! wie wurde es dir ergehen? In dem 22. Capitel Deuteronomij wirst du ein Trohung Gottes selbst wider dich finden; Vivo ego in aeternum. Ich lebe in Ewigkeit. Oealter sagt / dieses seye ein Schwur. Lasset uns sehen / was er schwöret? Si acuro, ut fulgur, gladium meum, si arripuerit iudicium manus mea, reddam ultionem hostibus meis. Wann ich mein Schwert wecken / und schärfen werde / wie den Bliß; und wann mein Hand das Gericht ergreifen wird / so will ich an meinen Feinden Rach üben. O unendliche Güte! Auch in so ernstlicher Trohung lasset GOTT herfür scheinen sein Sanftmuth und Barmherzigkeit. Er sagt: wann ich mein Schwert wecken werde / Si acuro. Er braucht so wenig / und so selten sein Schwert / daß er wohl vonnöthen hat / dasselbige zu wecken / wann er dasselbige brauchen will. Wie geschicht aber dieses Wecken / oder Schärfen? du hast schon gesehen / wie man einen Degen schleift. Man hebet ihn an einen runden Stein / und wann man diesen Stein umbreibt / so wird der Degen scharff. Wann der Stein etliche mahl umgangen / so siehet er endlich still; und

und der Degen schneidet alsdann / was ihm
fürkommt. Si acvero. ut fulgur. gladium meum;
wann ich mein Schwert/wie ein Blitz schärpfe
sen/und wezen werde. Gott haltet in der Hand
den Degen der Gerechtigkeit; du verdienst/
daß er dich vertilge in dem Augenblick / in wel-
chem du eine Lodsünd begehst. Dieses hat
er wegen seiner unendlichen Barmherzigkeit
nit gethan: du siehest selber/daß er dich vil Täg
lang übertragen hat: aber vermeinst du/mein
Christ / daß du hierdurch einen Brief habest/
sicher und ohne Gefahr zu sündigen? dem ist
nit also: GOTT wecket den Degen zu deinem
Untergang/wann du dich nit bekehrst. Si acve-
ro. ut fulgur. gladium meum. Du siehest/
wie die Täg herum gehen; ein jeder Tag/
an dem d^{er} GOTT übertragt/ ist ein Um-
gang des Steins / an dem GOTT sein Des-
gen weket / dich zu straffen. O wie mancher
Tag ist schon herum gegangen? wie weißt du/
ob nit der heutige Tag der letzte seyn werde?
wie weißt du / ob nit heut noch das Schwert
völlig werde getoht seyn / und dir mitten in
deinen Sünden den Lebens-Faden abschnei-
den werde? wann die zur Schärpfung des
Schwerdts bestimmte Täg werden vorbe-
seyen: Reddam ultionem hostibus meis: als-
dann will ich mich anmeinen Feinden rächen.
Also hat GOTT einstens durch den Prophe-
ten Jeremias einigen Sünderen sagen lassen:
Completi sunt dies vestri, ut interierimini.
Eure Täge seynd vollendet / daß ihr sollet er-
würgt werden. Jetzt ist kein Gnad mehr für
euch/die Zeit ist erfüllt; ihr wißt: sterben durch
die Hand meines Zorns. Sieh/O Sünder!
und schau an die Wand deines Herzens/
dann es wohl seyn kan / daß die Hand GOTT-
es / ob sie schon nit sichtbar / heut noch daran
schreibe / wie bey dem König Balchazar. Das
entsetzliche Manes; daß deine Täge abge-
ählet / worauff du heut noch eines gählingen Todts
sterbest.

ein Sichel in die Hand gemahlen / welchen sie
für einen GOTT der Zeit gehalten haben.
Wer siehet aber nit / daß ein Bauers-Mann
mit der Sichel nit gleich darein schneidet in die
Frucht / sondern warthet einen Monat nach
dem anderen? Er wässeret zuvor die Felder/
er bauet sie / er umbjäuget sie. O lieber
Bauers-Mann! was warthest du so lang?
Ich warthe / sagt er / bis die Zeit kommet zu
dem Schnitt. Es gehet inzwischen der April
vorbey / der Metz / der May; er aber beweget
sich nit / wann aber das Korn reiff / und zeit-
ig wird / wann die Zeit des Schnitt herbey-
kommet / da warthet er nit mehr; er laisset fei-
nen Tag / kein Stand vorbe-gehen / sondern
greiffet alsbald zu der Sichel / schneidet dar-
ein / und legt alles zu Boden. O Göttliche
Gerechtigkeit! Video falcem volantem: dise
ist dem Propheten / wie ein fliegende Sichel
vorgestellt worden. Wir sehen / daß die
Barmherzigkeit Gottes dem Sünder oft
lang zuwarthet / und ihn gebuldet / als ein
schädliches Unkraut seiner Kirchen. O Herr!
siehest du nit die Vergernuß? die Ungerechtig-
keit / die Unkeuschheit / und so vil andere Laster/
wie sie überhand nehmen? wo ist dein Gerech-
tigkeit? warumb schneidest nit darein? Sinite
utraque crescere usque ad messem; lasset
beyde wachsen bis zu der Ernd. Ich warthe/
sagt GOTT / bis daß die Zeit des Schnitts her-
beykommet. Es vergehet ein Monat nach
dem anderen / ein Jahr nach dem anderen; die
Sichel haltet inn; der Sünder fahret indessen
fort in seiner Bosheit. O was für ein Re-
gen der guten Einsprechungen! O wie vil
Gutthaten / und auch Widerwärtigkeiten
schicket GOTT dem Sünder zu als Barm-
herzigkeit? weil er aber sich daran nit kehret/
noch b. sseret / so kommet endlich herbey das
Jahr / das Monat / und der letzte Tag / wel-
chen GOTT bestimmt hat / auff ihn zu war-
then: darauff kommet über ihn die Straff der
Göttlichen Gerechtigkeit; dise kommet als-
dann fliegend / das ist gang schnell heran / und
warthet keinen Augenblick länger mit der
Straff. Falcem volantem video; ein flie-
gende Sichel siehe ich. Dise Sichel / sagt der
H. Chrysostomus, ist die schnell einbrechende
Rach Gottes. Falcem volans velocissimum
ultionis incursum significat.

Matth. 13.

S. Chryl. hom. 1. 27. ad Pop.

19. Derwunderlich ist dasjenige Gesicht / wel-
ches dem Propheten Zacharias vorkommen.
Video volumen volans; Sagte er; ich siehe ein
fliegendes Buch. Die 70. Dolmetschen ha-
ben gelesen: Falcem volantem, ein fliegende
Sichel. Eben also liest der H. Chrysostomus;
Die Sichel hat bedeutet die strenge Göttliche
Gerechtigkeit / zur Straff der Sünder / wie
der Engel angezeigt / sprechend: Hæc est ma-
ledictio; quæ egreditur super faciem omnis
terrae. Dieses ist der Fluch / welcher über den
ganzen Erdboden aufgehet. Daß ein Buch
sey / in welchem die Göttliche Gerechtigkeit
alle Werck der Menschen auffzeichnet / die-
sige zu richten / ist leicht zu verstehen; und also
verstehet es der H. Hieronymus. Aber die flie-
gende Sichel / was will dise? Falcem volan-
tem: Wir wollen zu mehrerer Erläuterung
dessen Pierium Valerianum zu Rath nemmen.
Er sagt / daß die Sichel vorstelle / die Zeit-
ung / oder Reiffe der Früchten / die Zeit der
Ernde / oder des Schnitts; und dieser Urfa-
chen wegen hab. n die Heyden dem Saturno
Christlicher Wecker. 1. Theil.

S. Hieron; hic; Pterius; 1. 76.

Also sagt ein Engel in der himmlischen
Offenbarung / und ruffet bey dem Prophe-
ten Joel mit lauter Stimm: Mitte falcem
tuam, & metet, quia venit hora; ut metatur,
quoniam aruit messis terræ. Schlage die
Sichel an / und schneidet darein / dann die
Ernde ist kommen / die Ernde ist reiff wor-
den. Wer vor diesem den Gottlosen König
Saul in der Herrlichkeit seines Reichs / und
herentgegen den gerechten David flüchtig/
und berrangt angefehen / der hätte wohl den
Himmel umb Gerechtigkeit anrufen mögen:
aber er hätte hören müssen; Sinite utraque
crescere; usque ad messem; lasset beyde wach-
sen / bis zu dem Schnitt. Lasset den David
wachsen

20.

Apocalyp. 14. Joel. 1. 3.

wachsen in der Gedult / und den Saul in dem Neid; dann wann die Zeit des Schnits kommen wird / so wird Saul durch die Hand der Amaleciten ermordet werden. Ein anderer / der den Elias, den Eysierer der Ehren Gottes gesehen hätte in einer Berg-Höle in höchster Herräbnuß; und herentgegen die Gottlose Königin Jezabel aber in denen Wollüsten eines Pallasts / der hätte auch fragen mögen / O HERR / wie kommt das? aber Sime, wartet nur; lasset den einen wachsen in der Vergleichung seines Willens mit dem Willen Gottes; und die andere in der Bosheit; dann wann die bestimmte Stund kommen wird / so wird Elias in einem feurigen Wagen in das Paradies fortfahren; Jezabel aber wird

von dem Fenster herabgestürzt / und von den Pferden zertreten werden. Wann der Teufel verstrichen / so erfahret der Sünder gleich die Schärffe des Zorn Gottes; es heisset alsdann / mitte falcem, schlage die Sichel an. Wer ist aber / welcher da wisse die Zahl der Tügel / welche ihm außgezeichnet seynd? Niemand / sagt der H. Job, apud te est; sie ist GOTT allein bekant. Wer solle dann so vermessen seyn / daß er ein einige Stund in der Todfand verharre / weil es wohl seyn kan / daß diese Stund die letzte seye / in welcher die Göttliche Barmherzigkeit auff ihn wartet? Aber höre noch ein anderes Bihl der Göttlichen Gedult.

* *

Der vierdte Absag.

Es ist ein gewisse Maas / und Anzahl der Sünden / welche GOTT der HERR bestimmet / und angelegt hat / den Sünder zu gedulden.

21. **C**onstituit terminos ejus, qui praeteriri non poterunt. Du hast ihm sein Bihl gesetzt / welches nit kan überschritten werden / sagt der H. Job. Obwohlen diese Wort gemeinlich von der bestimmten Zahl der Tügel verstanden werden / so deutet doch der H. Gregorius dieses Bihl auß auch auff die Maas / und Zahlunserer Werck / und Handlungen; quod intelligi etiam juxta spiritum valet. Also hat GOTT / der HERR / von Ewigkeit her gesehen / und außgelegt hat die Zahl der Sünden / und die Schwäre derselben; welche er dem Sünder zulassen will: wann aber die Zahl erfüllt ist / so straffet er ihn mit zeitlichen / und ewigen Tod. Dife so schreckten: volle Lehr ist in der H. Schrift / und in den H. Kirchen-Vätern gegründet: Sie ist auch mit unzahlbahren Exemplan erwisen worden / zu einer Wägung der Sünder. Höret hiervon die H. Schrift.

S. Gregor.
1. 10.
Moral.

22. **S**o bald Gott der Herr den Saul zum König in Israel bestellet / hat er ihm befohlen / er solle zu Feld gehen / und die Amaleciten / als Feind des Volcks Israel vertilgen: Vade, & percutite Amalech, & demolite universa ejus. Gehe hin / und schlage den Amalech, und zerstöhre alles / was er hat. Mercket aber wol / was den gerechten GOTT hierzu bewogen hat. Er sagt: Recensui, quaecunque fecit Amalech Israel, Ich hab alles zu Gemüch geführt / was Amalech dem Volck Israel Übels gethan hat: Ich will derowegen / daß die Amaleciter vertilget werden. Er hätte sie aber gar wohl aufstigen können / schon längst zuvor / da sie nemblich das Israelitische Volck / bald nach ihrem Durchzug durch das rothe Meer bey Raphidim feindlich angefallen; und da sie ein Jahr hernach die Israeliten widerumb angegriffen / und sie bey Cadesbarne an dem Durchzug verhindern wollen. Warum hat er sie dann nit gleich dazumahlen vertilget? sondern will / daß es jetzt erst durch den

7. Reg. 15.

Saul geschehen soll? der Abalensis schreibt dieses zu den verborgnen Urtheilen Gottes / welchen GOTT wegen dergleichen Verbrechen auch andere Völcker nit zerstöhret hat. DEUS aliquando quosdam peccatores punit, alios autem aequaliter, aut magnos peccatores impunitos reservat. GOTT straffet bisweilen etliche Sünder; andere aber / welche nit weniger gesündigt / oder doch sonst große Sünder seynd / die lasset er ohngestrafft. Wiewohlen uns aber die Urtheil Gottes verborgen seynd / so ist doch klar / daß die Amaleciten jetzt erst vertilget worden / und nit zuvor; dieweil die Maas / und die Zahl ihrer Sünden auch jetzt erst erfüllt worden. Recensui, quaecunque fecit Amalech. Ein anderes Exempel haben wir Numerorum am 14. Capitel.

Es hat das undankbare Volk wider Moysen, und Aaron gemurret / und weil sie ganz erschrocken waren wegen dessen / was sie von dem versprochen Land von den Aufspäheren gehört hatten / so wolten sie schon unter ihnen selbst einen Heer-Führer erwählen / und wider zureck in Egypten kehren / also daß die Ermahnungen / und das Zusprechen Josue, und des Caleb umbsonst zu seyn scheinten / die Rebellion / und Luftstand zu dämpfen. Constituamus nobis Ducem, & revertamur in Egyptum. Lasset uns einen Führer bestellen / und wider in Egypten zureck kehren / sagten sie. Da ware Gott der Herr sehr erzürnet / und wiewohlen Moyses für das Volck gebeten hatte / so schwure er dennoch / daß keiner auß den widerspenstigen Israeliten einen Fuß in das gelobte Land setzen sollte. Vivo ego. So wahr ich lebe: Er schwöret / umb das durch anzuzeigen / daß sein gefällter Sentenz un widerrufflich seye. Haltet ihr dieses für ein große Strengheit? Aber höret von GOTT selbst / wie er sich dafsals rechtfertiget: Er sprach: Omnes homines, qui viderunt man-

starent